

Vorwort

Autor(en): **Stutz, Hans Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **37 (1985)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Fledermäuse ruhen tagsüber gut versteckt und fliegen erst in der Dämmerung aus – ideale Kreaturen, um ihnen Mystisches, Unheimliches und Böses anzudichten.

Es gab und gibt jedoch auch Leute, die diese heimlich lebenden Kleinsäuger mit wachen Sinnen beobachten. Diesen Naturkennern haben wir es zu verdanken, dass der drastische Rückgang dieser Tiergruppe rechtzeitig erkannt und die ersten notwendigen Massnahmen zur Rettung der Fledermäuse in die Wege geleitet werden konnten. Retten setzt Wissen voraus, und Wissen basiert auf Erforschen. Zur Erforschung der Lebensweise unserer einheimischen Fledermäuse braucht es Praktiker, die diese Tiere im Feld und im Labor studieren, und es braucht Politiker, welche die Umweltrelevanz dieser Forschung erkennen, sie unterstützen und die praxisorientierte Umsetzung der Forschungsergebnisse garantieren.

Das Inventar der Fledermäuse des Kantons Schaffhausen ist das Resultat des gelungenen Miteinanders von Bevölkerung, Arbeitsstellen, Politikern, Naturschützern und Forschern. Ihnen allen möchte ich für die engagierte Mitarbeit herzlich danken.

Ganz besonders danke ich den beiden jungen Feldforschern, Herrn Andreas Müller, Uhwiesen, Biologiestudent, und Herrn Michael Widmer, Schaffhausen, Gymnasiast, die in aufopfernder Freizeitarbeit den Hauptteil der Felddaten zusammengetragen haben. In verdankenswerter Weise überliessen mir die Herren G. Ackermann, W. Marggi und Th. Walter die Daten ihrer Mausohrkotanalysen.

Die sensationellen Flugroutennachweise des Grossen Mausohrs gelangen nur dank der initiativen Mitarbeit von Frau M. Haffner, der ich an dieser Stelle ganz besonders herzlich danke.

Herr Otto Stemmler, Langwiesen, überliess mir freundlicherweise die persönlichen Aufzeichnungen seines Vaters (inkl. Farbstiftzeichnungen), wofür ich ihm herzlich danken möchte.

Das Naturschutzamt des Kantons Schaffhausen unterstützte die Feldarbeiten praktisch und finanziell. Die Projektleitung lag bei der Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz, die vom Bundesamt für Forstwesen, vom Schweizerischen Bund für Naturschutz und vom WWF Schweiz unterstützt wird.

Zürich, im August

Der Projektleiter
Hans Peter Stutz

